

# Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1298.

## Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Verlag: Dresden, C. F. W. Siedler.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Alttadt

**Bezugspreise** einschließlich Frangierlohn monatlich 5,000.— M., durch die Post bezogen monatlich 5,000.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1,750.— M., Einzelnummer 200.— M., Sonnabendnummer 300.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

**Schriftleitung:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Verlagsstelle:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. **Verlagszeit:** von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

**Anzeigenpreis:** die Spaltenbreite 400.— M., auswärts 500.— M., die Spaltenbreite 1500.— M., auswärts 1800.— M., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung, Familienangehörige, Stellen- u. Reisezettel 40 Proz. Rabatt. Für Kleinanzeigen 150 M.

Nr. 85

Dresden, Donnerstag den 12. April 1923

34. Jahrg.

## Vor einem deutschen Reparationsangebot?

Paris, 11. April. Der Berliner Berichterstatter der Pariser Ausgabe der Chicago Tribune will erfahren haben, daß in den höchsten Berliner Regierungskreisen davon gesprochen werde, Deutschland wolle direkte Reparationsanträge machen. Die Nachrichten aus London hätten tiefen Eindruck auf das Kabinett Cuno gemacht. Es habe sich überzeugt, daß Deutschland eine Initiative ergreifen und seine passive Haltung aufgeben müsse. Außenminister Dr. v. Rosenbergs werde ein weitgehendes Angebot in der Reparationsfrage machen, als Staatssekretär Dr. Bergmann dies auf der Pariser Konferenz habe überreichen wollen. Man nehme in Berlin an, daß England bereit wäre, zum Ankauf von Rohstoffen weitgehende Kredite zu gewähren, und daß es zustimmen würde, daß die Ergebnisse einer internationalen, von Deutschland zu garantierenden Anleihe den alliierten Mächten zur Verfügung gestellt würden. Deutschland werde 20 Milliarden Goldmark anbieten und werde wünschen, daß Frankreich davon den größten Teil erhalte. Die Industriellen würden sich bereit erklären, durch ihre Unternehmungen auswärtige Anleihen zu garantieren. Besonders der von England ausgehende Druck habe zu dem Entschlusse geführt, Reparationsangebote zu machen. Großbritannien fürchte eine politische Hegemonie Frankreichs auf dem Kontinent und wolle daher jedes vernünftige Angebot Deutschlands unterstützen.

Aus London wird demselben Blatt zu der gleichen Gelegenheit gemeldet: Nachdrücklich aus Berlin besagen, daß Deutschland sich bereit, ein direktes Angebot an Frankreich zu machen. Der neue Plan bewege sich auf der Linie, wie sie in den Douhaureyschen Vorschlägen entwickelt wurden. Insbesondere werde Deutschland sich bereit erklären, die französischen, italienischen und belgischen Schulden an Amerika und England zu übernehmen, falls Frankreich sich mit kleineren Reparationszahlungen begnügen wolle.

### Die Regierung Cuno hat das Wort

Die Regierung Cuno muß jetzt unter allen Umständen zu einer aktiven Außenpolitik gedrängt werden, auf daß die Reparationsfrage und die Ruhrkrise zu einer Lösung kommen. Die Meldungen, daß die Regierung Cuno vor Verkündung eines deutschen Reparationsplanes siehe, sich sicherlich verkräftigt oder nur Ratmaßnahmen. Doch wirklich ein Schritt geteilt, hat wohl erst die Volkvertretung und das Volk zu erzwingen. Die Zeit zum Handeln ist da, die gesamte Öffentlichkeit muß jetzt mobil gemacht werden. Wird jetzt keine Lösung der Krise angebahnt, so besteht die Gefahr, daß nationalpolitische Elemente den Abwehrkampf im Westen würgen. Die Meldungen über nationalpolitische Provokationen, Sprengattentate, Waffenschiedungen usw. werden immer bedenklicher. Nur eine planmäßige aktive Außenpolitik der Regierung kann jetzt die Wege zu Verhandlungen ebnen und die Krise überwinden.

### Die Front der Alliierten

Berlin, 11. April. Die Deutsche Allgemeine Zeitung will von diplomatischer Seite erfahren haben, daß augenblicklich ein sehr

schärfster Gedankenaustausch zwischen Paris, London, Brüssel und Rom stattfindet, der nicht nur als Vorbereitung für die Verhandlungen in Paris angesehen sei, sondern als der erste Schritt zur Wiederherstellung des gesamten Reparationsproblems mit gemeinsamer alliierter Front. Von französischer, anscheinend gut unterrichteter Seite wird weiter behauptet, daß an Deutschland in ganz kurzer Zeit eine Aufforderung gerichtet werden soll, für die Lösung des Reparationsproblems bestimmte Vorschläge zu machen. Es heißt sogar, daß diese Forderung einen ultimativen Charakter tragen soll. Ferner wird hinzugefügt, wenn Deutschland dieser Aufforderung nicht nachkomme, daß dann mit einer Art Blockade der Häfen von Bremen und Hamburg gedroht werde. Es sollen Truppenversendungen oder unmittelbare militärische Maßnahmen angedacht nicht ins Auge gefaßt sein, wohl aber soll durch alliierte Kriegsschiffe auf hoher See die Ein- und Ausfuhr nach beiden Seiten verhindert werden.

### Tolltes Treiben der Reichswehr

Waffenbeschreibungen nach dem besetzten Gebiet? Aus Münster wird geschrieben: In der Reichswehr in Münster gehen Dinge vor, die den entschlossenen Abwehrkampf der deutschen Arbeiterschaft an der Ruhr in erheblicher Weise gefährden können. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß gewisse Reichswehrstellen schon vor einiger Zeit einen Wagon Waffen an die Grenze des besetzten Gebietes geschickt haben. Der Wagon wurde hier von Kriegslästerern Elementen empfangen. Die gegenwärtige außenpolitische Lage verbietet, auf diesen Fall näher einzugehen. Die Arbeiterschaft muß verlangen, daß dieser den Reichswehren bekannte Fall näher untersucht wird und die verantwortlichen Personen durch Enthebung vom Amt zur Rechenschaft gezogen werden.

### Stinnes sabotiert den Abwehrkampf!

Essen, 12. April. Auf der Zeche Rathhios Stinnes ist es zu einem Kampfe zwischen der Direktion und der Belegschaft gekommen. Als die Schächte 3 und 4 der Zeche von den Franzosen besetzt wurden, legte, wie überall auf den besetzten Zechen, die Belegschaft die Arbeit nieder. Nur die Notstandsarbeiten wurden ausgeführt. Die Direktion der Zeche verlangt jetzt, daß die Belegschaften der Schächte 3 und 4 durch die Schächte 1 und 2 untertags einfahren und von dort aus zu ihren Arbeitsstätten gehen, um außer den Notstandsarbeiten auch Vorrichtungsarbeiten und Reparaturen vorzunehmen. Die Belegschaften haben sich geweigert, dies zu tun. Darauf hat die Direktion gedroht, die Löhne nicht weiter zu zahlen. Eine Versammlung der Belegschaft wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

### Die Sprengattentate häufen sich

Duer, 11. April. Die Brücke am Sperlach über die militärische Straße Recklinghausen-Osterfeld führt, wurde gesprengt. Sie wurde zwar nicht völlig zerstört, es wurde jedoch erheblicher Schaden angerichtet. Die Folgen dieser Attentate sind neue Straßensperrungen. So wurden der Stadt Duer sofort 50 Millionen Mark Busse auferlegt und Straßenperrn von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. In den letzten Tagen sind fast täglich Sprengattentate an Brücken, Kanälen, Eisenbahnstrecken versucht worden.

## Das Schicksal des Landessteuergesetzes

Im jetzigen Reichstag beantragen Steuererlässe ungeheure Schwierigkeiten. Wie ist die parteipolitische Verdrängung so vorherrschend gewesen wie gegenwärtig, nie die Abneigung gegen Besteuerung so groß wie heute, wo eine rein bürgerliche Regierung die Geschicke Deutschlands leitet. Seit dem Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Reichsregierung sind die bürgerlichen Parteien und die Regierung in Abhängigkeit von den deutschnationalen geraten, die damit auch zum entscheidenden Faktor bei der Steuererläßung geworden sind.

Ebenso schwierig, ja noch schwieriger als die Erledigung des Geldwertengesetzes gestaltet sich die Verabschiedung des Landessteuergesetzes. Vor einer Reihe von Wochen ist keine Beratung im Steuerausschuß des Reichstages unterbrochen worden, weil sich eine positive Stellungnahme zu dem wichtigsten Punkte der Vorlage, der Erhöhung der Umsatzsteuer, nicht erzielen ließ. Die bürgerlichen Parteien, die das Geldwertengesetz mit voller Macht gegen die Sozialdemokratie verabschiedet haben, wollen der Umsatzsteuer nur zustimmen, wenn auch die Sozialdemokratie dabei mitwirkt. Wo es sich also um die Befreiung des Besitzes von Lasten handelt, da will man die Sozialdemokratie nicht, wo es sich aber um die Belastung des Verbrauchs der Massen handelt, da soll sie gut genug sein, dieses Verhalten der bürgerlichen Parteien in den Augen der Öffentlichkeit durch ihre Zustimmung zu rechtfertigen.

Die Sozialdemokratie leitet eine solche Rolle ab. Sie anerkennt zwar durchaus die Notlage der Gemeinden und ihr starkes Interesse an der Erschließung neuer Steuerquellen, deren Erträge den Gemeindefinanzen zugute kommen. Sie weiß auch, daß die Notlage der Gemeinden eine Verstärkung der Notlage der hilfsbedürftigen Schichten der städtischen Bevölkerung darstellt. Denn wenn die Gemeinden kein Geld haben, so müssen sie sparen; das Sparen in den Gemeinden kann nur erfolgen auf Kosten der Einschränkung von sozialen und kulturellen Aufgaben. Die Sozialdemokratie war deshalb stets bereit, mitzuwirken, um die Finanznöte der Gemeinden zu beseitigen. Der Weg aber, den das Reichsfinanzministerium, die Spitzenkörper der Gemeinden und die bürgerlichen Parteien betreten wollen, ist ungenügend. Nach ihrer Meinung gibt es nur einen Weg, um den Gemeinden zu helfen, nämlich die Erhöhung der Umsatzsteuer von 2 auf 2½ Prozent. Das ist falsch.

Die Hauptursache der Finanznöte der Gemeinden ist nicht ihr zu geringer Anteil an den Reichsteuern, sondern die vergrößerte Entrichtung der Steuern und die vergrößerte Ueberweisung der Anteile an die Gemeinden. Mit vollem Recht sagt eine Eingabe der Handelskammer zu Düsseldorf: „In dem Uebelstand, daß die Gemeinden in den Genuss der ihnen gesetzlich zustehenden Anteile an den großen Reichsteuern erst nach Ablauf eines Jahres und mehr gelangen und sie somit Beträge erhalten, die in keinem Verhältnis zu der inzwischen eingetretenen Geldwertverminderung stehen, ist nach unserer Ansicht die Hauptursache der finanziellen Notlage der Gemeinden zu erblicken.“

Ebenso sagt eine Eingabe des Oberbürgermeisters von Jagen (Westfalen) an den Reichsfinanzminister: „Von einer Finanznot der Gemeinden wäre kaum die Rede, wenn die Gemeinden im Etatjahr 1922 an den Umsätzen des Kalenderjahres 1922 beteiligt wären. . . . Es ist also nicht so sehr Wert zu legen auf die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2½, oder 3 Prozent, als auf die allmähliche Erhöhung und Auszahlung.“

Den selben Standpunkt hat die sozialdemokratische Fraktion bei den Beratungen des Landessteuergesetzes eingenommen, doch sind sie mit ihren Anregungen keinerlei Gegenliebe beim Reichsfinanzministerium und den bürgerlichen Parteien.

In den Beratungen des Steuerausschusses des Reichstages ist ferner vom Reichsfinanzministerium unter Zustimmung der bürgerlichen Parteien die Aufhebung der Gemeinden an den Reichsteuern ohne gleichzeitige Erhöhung dieser Steuern mit Rücksicht auf den Stand der Reichsfinanzen nicht möglich sei. Die Reichsfinanzen könnten keinen Anschlag ertragen. So richtig es ist, daß sich die Reichsfinanzen in der denkbar schlechtesten Verfassung befinden, und daß eine Erhöhung der Einnahmen des Reiches notwendig ist und nicht eine Verminderung, so wenig denken die bürgerlichen Parteien und das Reichsfinanzministerium daran, diesen Standpunkt zu vertreten, wenn es sich um die Bemühungen zum Abbau der Besteuerung handelt.

Im Einverständnis oder mit Duldung des Reichsfinanzministeriums sind dauernd die Tarife der direkten Steuern herabgesetzt worden, meistens weit über die Regierungsvorlage hinausgehend. Schlimmer aber ist die mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums beim Geldwertengesetz beschlossene gewaltige Minderbewertung der Sachwerte bei der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und den Vermögenssteuern. Durch die Bestimmungen über die Bewertung von Warenvorräten, ausländischen Zahlungsmitteln und Effektenbesitz sowie durch die zugelassenen sehr weitgehenden Abschreibungen werden in sehr großem Maße selbst leistungsfähige Steuerpflichtige für die Einkommensteuer bzw. Körperschaftsteuer entweder völlig steuerfrei oder nur mit unbedeutenden Beträgen steuerpflichtig. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß beide Bestimmungen den Anteil

## Krise der englischen Regierungspolitik

Die englische konservative Regierung des Herrn Bonar Law hat in der Nacht zum Mittwoch eine parlamentarische Schlappe erlitten. Das Londoner Unterhaus hat in einer von der Opposition vorzeitig erzwungenen Abstimmung eine Regierungsvorlage mit 145 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage war nicht von entscheidender Bedeutung, es handelte sich um die Frage der Verwendung früherer Soldaten im Staatsdienst. Doch in einem so streng parlamentarisch regierten Lande wie England ist jede Niederlage der Regierung für die Existenz des Kabinetts gefährlich. Die Frage bleibt nur, ob die Ablehnung einen zufälligen Dapfus der Regierungsmehrheit darstellt, der bei genügend großer Reizung des Hauses wieder ausgeglichen wird, oder ob die Regierungsmehrheit abbröckelt, unsicher wird und mit der Kabinettspolitik nicht mehr zufrieden ist.

Alle Anzeichen besagen, daß die Niederlage nur eine taktische Schlappe war, daß aber die Regierungsmehrheit noch fest ist. Die Konservativen haben eine Mehrheit von 77 Stimmen (durch einige Nachwahlen haben eine Mehrheit von 77 Stimmen durch einige Nachwahlen unbedeutend verringert). Das Unterhaus setzt sich zusammen aus 348 Konservativen, 142 Arbeiterparteilern, 58 Asquith-Liberalen, 57 Lloyd-George-Liberalen und 12 Wilden. Bei der Abstimmung haben also rund 300 Regierungsparteiler gefehlt, die bei einer zweiten Abstimmung zur Stelle gebracht werden können. Die Regierung hat auch sofort die abgelehnte Vorlage wieder eingebracht und trotz den kraftvollen Gegenständen der Opposition wurde am Mittwoch eine zweite Abstimmung mit einer sicheren Mehrheit der Regierungspartei für ausfällig erklärt. Genosse Ramsay MacDonald forderte: „Nächste Nacht wird die Regierung fertig!“ Die Sitzung wurde so stürmisch, daß sie unterbrochen werden mußte.

London, 11. April. (Unterhaus.) Nach Aufhebung der Sitzung versuchte ein Mitglied der Arbeiterpartei den Unterstaatssekretär des Kolonialamtes mit einem Schriftstück zu schlagen. Regierungspartei und Arbeitermitglieder verhinderten, daß es zu Tätlichkeiten kam. Bei Wiederholung der Sitzung herrschte große Bewegung, doch wurde die Ordnung nicht gestört. Die Arbeitervertreter sollen beschuldigt, ihre Rührung zu wiederholen. Der Präsident verlagte schließlich die Sitzung des Hauses auf Donnerstag.

Die Ursachen für diese Krisenercheinungen in England liegen tiefer. Die Possibilität der konservativen Regierung, die in der Praxis die Unterstützung der französischen Politik bedeutet, erregt immer weitere Unzufriedenheit. Die englischen Interessen geraten in den Hintergrund, der Einfluß Englands beginnt abzunehmen. Alle Nachrichten erweisen arge Unzufriedenheit des Volkes mit Bonar Laws Geschehenlassen-Politik. Es ist möglich, daß die parlamentarische Schlappe das Ansehen der Regierung arg schwächt und dem Kabinett schwer unüberwindliche Schwierigkeiten bevorstehen. Bonar Law ist überdies halskrank, kann für längere Zeit nicht selbst die Debatten führen, leidet vielleicht auch an Willensschwäche. Gleichwohl, die rührige Arbeiterpartei ist als Führerin der Opposition zum Regierungssturz und zur Erzwingung von Neuwahlen bereit. Sie wird auch bald den Vorstoß machen, der auf der Pariser Konferenz der internationalen Parlamentarier beschlossen ist und die Regelung des Reparationsproblems und Beendigung des Ruhrabenteuers vorzieht. Der Druck der französischen Machthaber zwingt die englische Regierung ebenfalls zu Entscheidungen. Das Ringen um eine Neuinstellung der englischen Regierungspolitik ist von großer Bedeutung für ganz Europa.



# Aussprache über die Regierungserklärung

## Sächsischer Landtag

30. Sitzung Donnerstag den 12. April, vormittags 10 Uhr

Die öffentlichen Tribünen sind wiederum stark besetzt. Es werden zunächst drei kurze Anfragen der Deutschnationalen erledigt. Auf eine Anfrage Bentler wegen der Zweifelhaftheit des Landtages... Die Unruhen fanden statt im Anschluß von Demonstrationen zum Schutze der Republik...

Dann wird in die Aussprache über die Regierungserklärung eingetreten.

### Hg. Bröh (Soz.)

erklärt im Namen der vereinigten sozialdemokratischen Fraktion, daß sie mit der Regierungserklärung einverstanden sind und daß sie die Regierung bei der Verwirklichung dieser Regierungserklärung in der tatkräftigsten Weise unterstützen werden.

Wir begrüßen es, daß der Reichstag in seiner Rede im Reichstage diese Verhandlungen angekündigt hat und hoffen, daß wir in Deutschland dadurch aus diesen teuren Verhältnissen im Ruhegebiete herauskommen.

### Gemeinwirtschaft

fordern wolle, so werden wir sie in diesem Bestreben soweit wie nur irgend möglich unterstützen.

Zu dem gehört die Förderung der Handels-, Fach- und Gewerkschaften. Es wird notwendig sein, daß wir auf diesem Gebiete soweit wie irgend möglich, vorwärts gehen und unsere Produktion und alle die Kräfte, die darin tätig sind, Arbeiter wie Beamte, so ausbilden, daß wir in der Lage sind, bei unserer Produktion den Konkurrenzkampf in der ganzen Welt zu bestehen.

Wir werden uns nur behaupten können durch eine Qualitätsarbeit. Das deutsche Volk, und vor allen Dingen in erster Linie das sächsische Volk, das will ich ganz besonders hier unterstreichen, hat während des Krieges schwer gelitten und es muß zum großen Teile heute dieses Hungern fortsetzen.

Über, der es gut mit dem deutschen Volke meint, möchte alles daran gehen, daß die Volksernährung sichergestellt ist, und dafür mit seinen Kräften, daß sich auch der Vermehrung wenigstens stattfinden kann. Dazu ist es allerdings nötig, daß sich nicht

die Reichsregierung schuldig vor den Preiswucher stellt.

Was hat alles Neben von der Festlegung der Stabilisierung der Welt und der Stabilisierung der Preise für einen Zweck, wenn wir erleben müssen, daß obwohl es die deutsche Regierung gelungen ist, die Welt jetzt einige Wochen zu festigen, die Preise trotzdem im allgemeinen steigen. Und wenn die Reichsregierung nun nicht nur die Welt festigen, sondern auch die Preise herabsenken will, dann muß sie in allererster Linie selbst mit dem Vorgehen. Zum Beispiel ist es notwendig, daß die Kohlensteuer abgebaut wird; man hat ja bereits den Anstieg gemacht, aber das genügt nicht. Davon hängt ja alles ab: Elektrizität, Gas, Wasser, das sind die drei Hauptfaktoren und davon hängen hundert- und tausendfach andere Dinge ab. Solange natürlich an einen Preisabbau in der Weise, daß er für Beamte und Arbeiter wirklich merklich ist, nicht gehobt werden kann, so lange ist es am allerwenigsten daran zu denken, Gehälter und Löhne abzubauen.

Wir sind uns bewusst, daß die schwierige Finanzlage, in der sich auch Sachsen befindet, eine ganze Reihe von Dingen unmöglich macht, die wir gern erfüllen möchten. In Deutschland ist während und nach dem Kriege die bestehende Klasse, die Millionen und Milliarden aufgehäuft hat, zu sehr gewöhnt worden. Die Unternehmer, die nicht als Arbeitnehmer gelten, haben zwei Jahre überhaupt keine Steuern bezahlt. Ich habe es offen heraus: Ich habe in dieser Beziehung zum heutigen deutschen Reichstage und zu der deutschen Regierung kein Vertrauen, daß sie in dieser Frage einen anderen Marsch einschlagen wird. Die letzten Vorgänge im Reichstage haben gezeigt, daß man daran geht, die Steuererlässe zugunsten der bestehenden Klasse zu verhandeln.

Es werden heute an die Länder und Gemeinden Forderungen gestellt, die sie nicht erfüllen können. Es muß auf diesem Wege Wandel geschaffen werden. Das Reich muß verpflichtet werden, den Ländern und Gemeinden die Mittel zu geben, die sie nötig haben, um nur die größte Not, das größte Elend und die alternativenbesten Kulturbedürfnisse zu befriedigen.

Auch die Sozialpolitik wird in der Regierungserklärung erwähnt, an erster Stelle

### die Erwerbslosenfürsorge.

Nach dem, was wir in nächster Zeit und noch viel länger als bisher mit der Erwerbslosenfürsorge zu tun haben werden, auch mit der Arbeitslosenfürsorge. Unser Wirtschaftsleben, das während des Krieges voll im Gange war, scheint jetzt in Sackgassen zu geraten und wir werden wahrscheinlich eine Zeit erleben, wo wir in Deutschland, speziell in Sachsen, mit großen Zahlen von Arbeitslosen zu rechnen haben werden. (Sehr richtig! links.) Da ist es nötig, weil diese Frage vom Reich geregelt wird, daß das Reich auch dieser Frage die

nötige Aufmerksamkeit schenkt. Wir begrüßen es, daß die sächsische Regierung fortwährend beim Reich dahingehende Anträge gestellt hat. Vergessen Sie nicht, daß ein Arbeitsloser, der lange Zeit arbeitslos ist, selbst wenn die Mittel zur Verköstigung gestellt werden, daß er sich fassen kann, doch nichts anpacken kann, weder Kleidung noch andere Gegenstände, und daß er das später alles nachholen muß, wenn er wieder beschäftigt ist. Es ist notwendig, daß die Erwerbslosenfürsorge so weit ausgebaut wird, daß die Leute nicht noch hungern müssen, weil sie arbeitslos sind, wo für sie nichts können, es muß dafür gesorgt werden, daß sie sich fassen können. Das ist das Mindeste, was wir fordern müssen. Aber auch hier ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß die beste Erwerbslosenfürsorge die produktive Erwerbslosenunterstützung ist. Wenn das Reich auf diesem Gebiete mehr Mittel flüssig machen würde, zur produktiven Erwerbslosenfürsorge, und diese Mittel vor allen Dingen mit zum Wohnungsbau freigeben würde, dann würden wir mit der Wohnungsnot etwas tun können. Den Erwerbslosen ist es lieber, wenn sie diese Unterstützung als Lohn für geleistete Arbeit in Empfang nehmen können, als wenn sie Erwerbslosenfürsorge für keine produktive Arbeit, die ihnen aber noch nicht einmal das bietet, daß sie sich fassen können, holen müssen. Lieber 100 Millionen Mark für produktive Erwerbslosenfürsorge, mit denen wir Werte schaffen, als 50 Millionen Mark nur für Leute, die keine Arbeit haben und durch die wirtschaftlichen Verhältnisse zum Nichtstun verurteilt sind.

Wir begrüßen es, daß die sächsische Regierung dem

### Grundriss des Wirtschaftsplanes

in jeder Beziehung Rechnung tragen will. Es gibt einen Teil Unternehmer, die einseitig genug sind und ganz offen erklären, daß sie mit dem Wirtschaftsplan keine schlechten Erfahrungen gemacht haben. Im Gegenteil, daß die Arbeiter sich in diesen acht Stunden anspannen und zum Teil mehr leisten als früher bei 10 Stunden Arbeitszeit.

Eine der bedauerlichsten Kapitel in der Regierungserklärung ist die Notlage der Sozial- und Kleinrentner, die am allererschwersten unter den Verhältnissen zu leiden haben. Sie sind ebenfalls Opfer der Verhältnisse, in die wir hineingeraten sind. Es wird notwendig sein, alles daranzusetzen, um diese Notlage zu lindern.

Wir begrüßen weiter, daß die Regierung ein

### Arbeitskammergesetz

einbringen will. Dieses Arbeitskammergesetz wird eine Lücke ausfüllen, die bisher in unserer gesamten Gesetzgebung bestand. Waren doch die Arbeiter davon ausgeschlossen, durch eine gesetzgebende Körperschaft ihre Interessen vertreten zu können. Das allerdings ist in der ganzen Regierungserklärung ist das Kapitel der allgemeinen Volksbildung, und die Regierung verspricht ja, sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Hebung der Volksbildung und die Durchführung der allgemeinen Schulbildung einzusetzen. Die Allgemeinbildung soll auch Allgemeinbildung werden, sie soll nicht, wie früher, eine Klassenbildung sein, die sich nur der kleinen Zahl, der geringen Mittel dazu hat, sondern sie soll eine Einziehung sein, die der Allgemeinheit zugute kommt, und die jeder nach seinen geistigen Kräften und Fähigkeiten ausnützen kann. Leider sind wir heute nicht in der Lage, das ganze Schulwesen mit seinen Kosten auf den Staat zu übertragen. Ich glaube, daß wir bei gutem Willen die sächsischen Schulverhältnisse so weit vorwärts treiben können, daß wir, wie bisher, mit unsern Schulverhältnissen an erster Stelle stehen.

Eine Regierungserklärung kann nicht alles bringen, aber wir haben eine gewichtige Reform in der Regierungserklärung vermischt, das ist die

### Gemeinderreform.

Die Gemeinderform stand vor ihrer Verabschiedung. Ich möchte die Regierung dringend bitten, diese Vorlage so schnell wie möglich einzubringen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wir glauben, daß diese Vorlage recht schnell verabschiedet werden kann, da die Materie bereits mehrfach verhandelt worden ist, damit endlich drinnen in den Gemeinden eine Grundtatsache geschaffen wird, die den heutigen Verhältnissen entspricht. Wenn die Regierungserklärung am Schluß ausspricht, daß alles das, was sie in ihrem Programm angeführt hat, nur durchgeführt werden kann in einer Republik, einem Staatswesen, das auf republikanischen Grundgedanken aufgebaut ist, so vertreten auch wir das und wir werden alles daransetzen,

diese Republik zu schützen,

und wir werden diejenigen Kreise, die die Republi mit ungesetzlichen Mitteln bekämpfen wollen (Zurufe bei den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei: Kommunisten!). (Nach rechts:) Sie beschwören sich heute, daß die Arbeiter nun endlich nach Jahren, wo Sie dieses verwerfliche Spiel getrieben haben, wo Sie Kinder bewaffnet haben und mit diesen Schulkindern und jungen Studenten militärische Spielexercisen treiben, — daß die Arbeiter sich das nicht mehr gefallen lassen, daß sie sich endlich auch einmal zusammenschließen, um die Republik zu schützen, aber ohne Waffen, und wir werden Ihnen den Beweis bringen, daß wir das auf unglücklichere Art und Weise tun, als es von der anderen Seite geschieht, nicht durch Wälder- und Häuserkriege, die sich aus den Kreisen der bestehenden und besser sein wollenden Volksschichten rekrutieren. Also wenn wir heute dazu gekommen sind, so haben Sie sich das selbst auszusprechen, denn es wird geradezu unverantwortlich vor den Massen der Arbeiter, diesem Treiben fortgesetzt tatlos zuzusehen, bis Sie vielleicht eines Tages soweit wären, mit Ihren Pistolen und sonstigen Waffen die Arbeiter zu Veran zu treiben. Wenn wir die Maßnahmen, die Sie früher mit Ihrem monarchistischen Regime und Regiment ausgeführt haben, anwenden wollten, dann müßten wir ganz anders gegen Sie vorgehen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich erinnere Sie an die Tausende von jungen Zuhörern, Gefangnisstrafen, Ausweisungen und Niedertrachtigkeiten, die Sie gegen christliche Arbeiter verübt haben, die weiter nichts getan haben, als auf gesetzlichem Wege ihre Meinung zu äußern. Schon längst hätte die Reichsregierung ganz anders vorgehen müssen, davon sind wir überzeugt.

Wir hoffen, daß wir auf dem Wege, der in der Regierungserklärung angekündigt ist, ein großes Stück vorwärts kommen, und dazu möchte ich alle diejenigen auffordern, die auf dem Boden des republikanischen Staatswesens stehen. Unterstützen Sie die Regierung, dann werden wir auch bessere Zustände in Deutschland und in Sachsen bekommen. (Lebhaftes Bravo bei den Sozialdemokraten und Kommunisten.) (Die Verhandlungen dauern fort.)

## Gewerkschaftsbewegung

### Die Fabel von den hohen Löhnen

Als Ausrede für den angeblich in großem Maße noch nicht möglichen Abbau der Preise wird von industrieller Seite prompt und unerschütterlich auf die angeblich ruinöse Höhe der Löhne verwiesen. Mit dieser Lohnfabel befaßt sich ein sehr interessanter Artikel in dem ausgezeichnet redigierten wirtschaftlichen Teil der Neuen Zürcher Zeitung, des größten freisinnigen und wirklich nicht im Verdacht des Sozialismus stehenden Schweizer Blattes. Die Neue Zürcher Zeitung stellt fest, daß Mitte Februar d. J. die Stundenlöhne deutscher gelernter Industriearbeiter einschließlich der sozialen Zulagen, Affordausgleich usw. mit höchstens 1200 Pf. zu bezeichnen sind. Das entspricht bei dem damaligen Dollarkurse der Summe von etwa 6 amerikanischen Cents oder 30 bis 32 Schweizer Rappen. Zu gleicher Zeit aber betrug der Stundenlohn des amerikanischen gelernter Arbeiters etwa das Achtfache, nämlich zirka 50 Cents, und derjenige des Schweizer Arbeiters das 3

fünffache, nämlich 150 Pf. Sogar Anfang März, wo die Löhne ihren höchsten Stand in Deutschland erreicht hatten, wurde der deutsche Stundenlohn auf höchstens 1500 Pf. geschätzt, d. h. naturgemäß umgerechnet auf 1/2 des amerikanischen und auf 1/4 des schweizerischen Lohnniveaus. Diese jämmerlich niedrigen Löhne erklären es, so führt die Neue Zürcher Zeitung fort, daß der Lohn heute bei den meisten Produkten kaum 5-10 Proz. ausmacht, und daß, wenn man sich das vor Augen halte, die Ausrede der Höhe der Löhne als Hauptgrund für den Preisabbau einfach lächerlich sei.

### Der Lohnstreit im Schuhmacherhandwerk

Wir berichteten bereits gestern unter der Überschrift „Eine höchstschmerzliche“ über die Lohnstreitigkeiten im Schuhmacherhandwerk und bringen heute über den Gang der Verhandlungen einige nähere Mitteilungen, um künftig Gehaltsänderungen ähnlicher Art seitens des Staatskommissars etwas vorzubeugen.

Nicht ein einziges Mal ist von den Arbeitern anerkannt worden, daß das Schuhgewerbe in der Lage wäre, die Lohnaufbesserung zu tragen. Stets wurden die Preise für ausgearbeitete Arbeiten vorgebracht, um jede Lohnforderung abzuwehren. In den meisten Fällen mußte der Schlichtungsanspruch angerufen werden, da die Arbeitgeber wenig Entgegenkommen zeigten, die Gehälter in ihren Forderungen nach nur einigermaßen zufriedustellen. Da die Vertreter der Gehälter stets bereit waren, den Lohnvertrag mit der Gegenpartei aufrecht zu erhalten, haben sie mit Rücksicht auf das Vertragsverhältnis teilweise Lohnveränderungen zugestimmt, die weit unter dem Existenzminimum lagen. Das Hauptargument der Arbeitgeber bei Ablehnung der Lohnforderungen bildete stets die Preisfrage und der Staatskommissar, Ministerialdirektor Dr. Dehne, wäre dieser Begründung wahrscheinlich nicht zum Opfer gefallen, wenn er von der Willkür der Dinge genaues Kenntnis gehabt hätte. So beträgt z. B. der Anteil des Meisters an dem Verkaufspreis für die häufigste Reparatur (Herrn- und Damenstiefel und -schuhe) 1/4, während derjenige des Gehilfen nur 1/8 beträgt. Noch trasser wird der Unterschied bei Reueinfertigungen. Bei der Befragung vor dem Vertreter des Staatskommissars haben die Arbeitnehmer ohne weiteres erklärt, daß ein Preisabbau möglich ist, auch wenn die Löhne etwas steigen, denn die Ergebnisse der bisherigen Preisberechnung können nicht aufrechterhalten werden, selbst dann nicht, wenn man nur für die Wiederbeschaffungspreise zu haben ist. Auch heute, bei zurückgegangenen Lederpreisen, ist die Preisberechnung des Schuhmacherbundes sehr angreifbar, da diese nur auf das Maß der Geschäftslöhner eingestrichelt ist, der Druck auf den Lohn dagegen der Teil sein soll, der für einen Preisabbau herhalten soll. Ein solches Anhalten der Arbeitgeber hat keine Berechtigung, durch Gesetze und Verordnungsvoorschriften genügend gesichert zu werden. Die Gewerkschaften haben durch die Möglichkeit der zwingendsten Organisation von Rechts wegen einen gewissen gewissen Schutz. Es finden ihnen ferner die behördlichen Organe zur Befreiung der Schutzkonfessionen zur Seite. So bleibt demgegenüber der Schutz der Gehilfen in solchen Verufen, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Unfähigkeit dem Druck der Arbeitgeber vollständig preisgegeben sind? Ist nicht der Staatskommissar ein solches Organ, das bezweifeln sollte, die Art der Arbeitnehmer nicht in das Ungemessene steigen zu lassen? Soll er nicht bei notwendigen Lohnveränderungen den Widerstand der Arbeitgeber überwinden helfen, besonders da, wo die Löhne notorisch niedrige sind?

Wir hoffen, daß unsere Ausführungen dazu beitragen, daß bei künftigen Entscheidungen seitens des Demobilisationskommissars auch diese Gründe mit die rechte Würdigung erfahren.

Metallindustrie und Babel. Die Verbindlichkeitsverklärungen der Schiedsprüche für die launmännlichen Angelegenheiten sind, wie uns der Zentralverband der Angestellten mitteilt, heute erfolgt.

## Letzte lokale Nachrichten

**Spielplanänderung im Neukädler Schauspielhaus.** Wegen Erkrankung Werner Kapsel kann die für heute angekündigte Erlauführung „Soll im Rot“ nicht stattfinden. Statt dessen Jungberg (7/8).

**Schneefestereibrunn.** In der Nacht zum 10. April wurden auf einem Kleider- und Wäschegeschäft in der Rehefelder Straße nach Zerschlagern des Schaufensters ein dunkelblaues Cheviottkleid mit gleichfarbigem Stoffgürtel und schwarzen leibenen Treppen, 1 dunkelblaues Cheviottkleid mit kupferfarbenen Beständen Streifen, 1 dunkelblaues Cheviottkleid mit breitem gleichfarbigem Stoffgürtel und schwarzen leibenen Treppen, ein dunkelblaues Cheviottkleid mit kupferfarbigem Streifen und gestochtem Gürtel mit Metallteilen, ein dunkelblaues Konfirmantenkleid, Treppengürtel mit Metallteilen und eine farblos-blauwe Damenscheidjade, unten mit mehrfarbigen breiten Streifen, im Gesamtwerte von 300000 M. gestohlen. Der Beschädigte hat für Vermittlung der Täter 100000 M. und für Wiederherbeibringung der gestohlenen Sachen 25 Proz. des Wertes als Belohnung zugesichert.

**Defektstrommotor gestohlen.** Einer Firma in Vorstadt Pieschen wurde in der Nacht zum 8. April ein Defektstrommotor mit den gehörigen Treibriemen, jeder 5 Meter lang, gestohlen. Der Motor trägt die Firmenbezeichnung „Johannes Brunden, Adm.-Vollendorf.“ Der Beschädigte hat für Wiederherbeibringung des Motors hohe Belohnung zugesichert.

**Jungen gesucht.** Am 9. April ist der Knabe Heinz Roy an der Ecke Kanak- und Schleichgassenstraße von einem Gelährte überfahren und so schwer verletzt worden, daß er später in der Kinderklinik, Chemnitzer Straße 14, verstarben ist. Personen, die den Unfall mit angesehen haben, insbesondere der Kraftwagenführer, der den Knaben in die Kinderklinik gebracht hat, werden zur Aufklärung des Unfalls nach der Kriminalpolizei, Schleichgasse 7, 1., gebeten.

### Der Dollar 21032,25

Berlin, 12. April. (Kont.)	12. 4.		11. 4.		11. 4.	
	Geld	Preis	Geld	Preis	Geld	Preis
Amsterdam	1 Gulden	8239,35	8280,06	8239,35	8280,06	8239,35
Quenos Aires	1 Peso	7708,09	7741,81	7698,20	7739,80	7739,80
Rotterdam	1 Krone	3777,53	3798,77	3780,53	3799,48	3799,48
Dänemark	1 Krone	3992,49	4012,51	3999,97	4020,02	4020,02
Schweden	1 Krone	3688,49	3681,51	3698,48	3692,52	3692,52
Hollands	1 fl. Markt	577,55	580,45	570,07	572,93	572,93
Belgien	1 Frank	1208,97	1213,08	1201,98	1208,02	1208,02
Polen	1 Zloty	1048,08	1049,12	1044,88	1050,12	1050,12
London	1 Pf. Sterl.	07879,68	08370,82	07879,68	08370,82	08370,82
Neuyork	1 Dollar	21032,25	21137,72	21032,25	21193,01	21193,01
Paris	1 Frank	1407,28	1409,52	1398,99	1408,01	1408,01
Schweiz	1 Frank	3835,08	3854,52	3845,98	3864,41	3864,41
Spanien	1 Pefesa	3219,03	3236,07	3219,93	3238,07	3238,07
Sien (abgef.)	100 Kronen	29,70	29,86	29,62	29,78	29,78
Brag	1 Krone	627,02	631,08	627,92	631,08	631,08
Budapest	1 Krone	4,68	4,67	4,66	4,70	4,70

### Polnische Noten 49,85.

rs. Berlin, 12. April. (Eig. Draht.) Im heutigen Vormittagsverkehr war die Umsatztätigkeit wiederum nur sehr gering. Kennenwertige Veränderungen des Kursniveaus traten nicht ein. Der Dollar stellte sich auf 21 150, englische Pfunde wurden mit 98 225 bezahlt. Das Bild einer leichten Tendenz zur Beseitigung, die schon der gestrige Freiverkehr gezeigt hatte, hat sich zur heutigen Vorbörsen nicht verändert. Bei nicht sehr lebhaftem Geschäft überwiegen bei den Banken vorwiegend Kaufaufträge. Eine etwas lebhaftere Nachfrage läßt sich auf dem Markt nicht beobachten.

### Wasserkände der Moskau, Jfer, Eger und Elbe

Rehort	10.	11.	Rehort 10.		11.	
			Grandis	Preis	Grandis	Preis
Moskau	Subweis	10	8	59	46	
Moskau	Subweis	8	8	62	65	
Jfer	Jungbunzlau	4	4	65	68	
Eger	Baum	38	37	61	68	
Elbe	Barubis	44	50	61	88	

# Billige Preise für hochwertige Waren

bieten wir Ihnen in allen Abteilungen unseres Hauses. Wir haben in fast allen Lägern, ohne Rücksicht auf den Einkaufswert, die Preise bedeutend ermäßigt.

<b>Cheviot</b> reine Wolle, doppeltbreit, gute Kleiderware, nur marineblau . . . . . 8500, 6900	<b>Walmuffelne</b> ca. 80 cm breit, in vielen schönen Kleid- u. Dirndl-Kunst, 8450, 2750, 2550	<b>Bettzügen</b> hell kariert Bettbreite 180 cm 4900	Riffenbreite 80 cm . . . . . 2900
<b>Cheviot</b> reine Wolle, 130 cm breit, prima Qualität, für Kleider u. Kostüme, 12500, 10800	<b>Frotté</b> und frottéartige Stoffe, 100-120 cm breit, 15800, 8500, 6900	<b>Berkal</b> für Oberhemden und Blusen, in höchsten, modernen Mustern . . . . . 4500, 3750, 3250	
<b>Bopeline u. Serge</b> reine Wolle, doppeltbreit, in all. mod. Kleiderfarben . . . . . 10500, 12500	<b>Bauernleinen</b> doppeltbreit, in vielen hellen Farben . . . . . 6500	<b>Handtuchdrell</b> haltbare Qualitäten, Gerstenform um . . . . . 8450, 2900, 1875	
<b>Mantelstoffe</b> 130-140 cm Br., schöne Streif-, Karos und covercoatfarbige, 16800, 15800, 12800	<b>Blusentress</b> weiß mit farbigem Streifen . . . . . 2450	<b>Wischtücher</b> prima Qualität, weiß mit roter Kante . . . . . 750	
<b>Kleiderstoffe</b> schwarz-weiß kariert, prima Qualität, doppeltbreit . . . . . 3850	<b>Roh-Kessel</b> fräst. Qual., ca. 80 cm Br. 2780, 2550	<b>Bunte Taschentücher</b> Reinen-Jmit., vollformig und groß . . . . . 540, 490	
<b>Wollmuffelne</b> entz. Streifen- u. Blumenmuffel, ufo. in viel. Farben, 12500, 9600, 7900	<b>Roh-Stangenleinen</b> 140 cm Bettbreite 90 cm breit 3900	<b>Untertailen</b> ein Posten zum Ausführen 1950, 1650	

**Elegante Waschkleider**  
weiß u. wunderschöne Farben, entz. glänzend gebr., 45000, 39500, 34500, 18500

## Kaufhaus Borinski & m. Wilsdruffer

b. H. Str. 32-34

**5. Unterbezirk, Gruppe 4.**  
Von Mitgliedern zur Nachricht, daß die Genossin **Augusta Preibisch** verstorben ist. Ihre letzten Willen sind erfüllt. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 5 1/2 Uhr im Krematorium statt.  
Der Vorstand.

Sierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Schwester und Großmutter, **Schwester, Schwägerin und Tante** Frau **Guida Hertwig geb. Baumgärtel** Dienstag den 10. April im Alter von 82 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.  
In tiefstem Schmerze:  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 11. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im Krematorium an Zolleisig.

**Malerinnen Hausarbeiterinnen**  
auf Kleinfußboden geübt, sucht  
**Edmund Dünker, Carl-Liebig-Str. 25, Df.**

**Leder-Ausschnitt u. Schuhbedarfs-Artikel**  
kauft man gut und preiswert in  
Dresden-A., 52 Am See 52, Ecke Kleine Pl. Gasse  
Filiale: Böhmen, Kesselsdorfer, Ecke Neffewitzer Str.  
**Emil Göbel, Lederhandlung.**

**Billige Lebensmittel**  
+ Wd. Speisefett . 500.-  
+ Macmillan . 400.-  
+ 16-18-19-20 . 450.-  
+ Speisefett . 400.-  
+ Zuckerbonn . 400.-  
+ Würstchen . 400.-  
+ Tafelbutter . 2500.-  
+ Schweinefleisch . 5700.-  
+ höher fetter Speck . 400.-  
+ Fein-Speisefett . 3400.-  
+ 70% Weizenmehl . 700.-  
+ Speiseböden . 400.-  
+ 4-5-6-7-8-9-10 . 700.-  
+ in Holz . 800.-  
+ Weisse Schmelze . 500.-  
+ 10-12-13-14-15-16-17-18-19-20 . 100.-  
+ 10-12-13-14-15-16-17-18-19-20 . 100.-  
+ 10-12-13-14-15-16-17-18-19-20 . 100.-  
+ 10-12-13-14-15-16-17-18-19-20 . 100.-  
+ 10-12-13-14-15-16-17-18-19-20 . 100.-

**Kolonialwaren Noack**  
3 Freilengasse 3.

**Spezialgeschäft**  
Falkenstr. 15  
Ecke Ammonstr.  
**Fritz Stoll.**

**Blatten**  
für Gramophone, die neu. Schöner. Stück nur 800. bei Tappert Wettinerstr. 34 u. Großenhainer Str. 118, 11827

### Die Reklamefrage der Zugang zum neuen Dresdner STADION

HEUTE DAS WAS . . . . . MORGEN DAS WIE  
Die Reklamefrage der Zugang zum neuen Dresdner Stadion ist ein wichtiger Punkt in der Entwicklung der Stadt. Die Reklamestrasse bietet die beste Gelegenheit, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu gewinnen. Die Reklamestrasse ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Stadt. Die Reklamestrasse ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Stadt. Die Reklamestrasse ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Stadt.

**am Pirnaischen Platz Gold-Ankaufsstelle**  
Joh. Max Sittel  
Kauf auch alte Kupfer-, Messing- und Bronzegegenstände.  
Straßenbahn-Linien Nr. 1, 2, 3, 12, 18, 19, 20, 21, 22.

**Eröffnung**  
des Personen- und Frachten-Verkehrs  
auf der gesamten Strecke  
**Leitmeritz — Dresden — Mühlberg**  
Sonnabend den 14. April, früh.  
Fahrscheinette. Monatskarten. Jahreskarten.  
Ermäßigungen bei Vereins- und Schulausflügen.  
Sonderdampfer für Vereine und Schulen.  
**Sächsisch-Böhm. Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft.**  
Pils. C. Rudert.

**Dr. Sommerjaden**  
Ein großer Nutzen leichte  
Wagner's u. Burden's  
Wäsche, Sport- und  
Reisekleider, Hüte u.  
Commerciales.  
Arbeitskleid, Strick-  
waren, Wollwaren,  
Wäsche, Kleider,  
Kopfsachen, Kinder-  
Wäsche u. Kinderkleider  
in besten u. preiswerten  
Verkauf preiswert.  
**Frau Ida Gruhl**  
Kleinnaundorf  
Gartenstraße Nr. 34.

**Dr. 4ling Seife**  
Hersteller: J. Kron, München  
Unerreicht in Duft und Güte!

## Herren- und Damen-Konfektion

zur Ablieferung. Unsere Fabrikate zeichnen sich aus durch gute Stoffe, modernste Formen und beste Verarbeitung. Wir bringen dieselben in unserm Laden-Geschäft

### enorm billig

zum Einzelverkauf

Damen-Mantel . . . . .	M. 29 <sup>000</sup> 59 <sup>000</sup> 98 <sup>000</sup> u. höher
Damen-Jacken-Kleider . . . . .	M. 59 <sup>000</sup> 98 <sup>000</sup> 175 <sup>000</sup> u. höher
Damen-Röcke . . . . .	M. 9 <sup>500</sup> 19 <sup>000</sup> 29 <sup>000</sup> u. höher
Herren-Anzüge . . . . .	M. 69 <sup>000</sup> 98 <sup>000</sup> 135 <sup>000</sup> u. höher
Herren-Mantel, Schläpfer, Uster, Paletots, Regenmäntel . . . . .	M. 59 <sup>000</sup> 110 <sup>000</sup> 165 <sup>000</sup> u. höher
Herren-Hosen . . . . .	M. 19 <sup>000</sup> 29 <sup>000</sup> 49 <sup>000</sup> u. höher

Maßanfertigung unter Verwendung bester Zutaten zu niedrigen Preisen

Großer Stoffverkauf Meter v. M. 7800 an

## Paul & Co

Wilsdruffer Strasse 31 Ecke Postplatz

**Auf Teilzahlung auch gegen bar Möbel**  
Kinderwagen, Damen-Konfektion, Herren-Konfektion, Gardinen, Jumper, Strickjacken, Damen-Bettwäsche  
**Jttmann**  
9, I. Neumarkt 9, I. im Hause der Post. 1974

**Kern**  
Das neue  
reale Uhren u. Gold- u. Silber-Geschäft  
mit  
Reparatur-Verkehr

**Extrastarke Dauerwäsche**  
M. Weil  
Schönbergstr. 2.

**Weiche Stragen**  
von 500 St. an 1180  
**E. J. Nicolai**  
Freyenstr. 6  
(gegenüber Hauptbahnhof)

**Schöne und Stiele**  
Anzüge, Doppel-  
Gefen ufo. kaufen  
Sie noch billig nur  
Fienmüllstr. 5. Lager.

**Kohlentarten**  
werden zur prompten Belieferung angenommen.  
**P. Ackermann**  
Kehntz-Hellerstr.  
Beckerstraße 5 - Breiter Weg. 1973

**Blutarme, Kranke**  
Genussende  
**Süd-Süßwein**  
**Rotweine**  
**Süße Obstweine**  
billige Preise

**Liköre**  
**Weinbrände**  
**Magen-Weine**  
Vom Besten das Beste

**C. Spielhagen**  
Weingroßhandlung  
**9 Annenstrasse 9**  
9 Bautzener Strasse 9 1965  
Geöffnet 8-12, 2-4, Uhr

**Billig! Ziegenlämmer**  
(auch Handweide) 1927  
Verkauf: **Augsburger Str. 34.**

**Traurige**  
Uhren u. Goldwaren  
billig! 1180  
**Edmund Rudolph**  
Wettinerstr. 52.

**Gelegenheit!**  
3 Uhrschloßen, 3 Jop-  
pen, 3 Kleiderhemden  
neu, billig, Schanz-  
sch, Dringstr. 16, 2

**Uhren**  
kauft Teutuk  
Johannesstr. 12, II.

**Coschütz**  
Bestellungen  
auf die  
**Dresdner Volkszählung**  
Sonne auf dem Altar  
Annahme von Bierzei-  
Emil Stöbler  
Dorfstraße Nr. 1.

# Arbeiter! Rüstet zur gemeinsamen Maifeier!

## Der Wirtwart im bürgerlichen Lager

Die Wut der Rechtspreffe über die Regierungserklärung Dr. Zeigners um so größer, als ihre geschickte Fassung den Gegnern so gut wie gar keine Handhabe zum Einfallen bietet. Die nationalitätliche Deutsche Zeitung schreibt:

„Man hätte der Regierungserklärung in weiten Kreisen schon mit einiger Beforgnis entgegengekehrt. Das vom Ministerpräsidenten entwickelte Programm der neuen Regierung hat aber alle Befürchtungen, die man in nichtsozialistischen Kreisen hegte, noch weit übertroffen. Im sächsischen Bürgerum ist man der Überzeugung, daß es nunmehr von der Regierung von aller Mitarbeit im Staat bemußt ausgeschlossen ist und daß es rechts und links seinen preisgegeben wird, die aus Sachsen eine Sowjetrepublik innerhalb des Deutschen Reiches machen wollen.“

Das ebenfalls deutsch-nationale Chemnitzer Tageblatt ist so rätlos, daß es zu längst widerlegten eisenharnigen Unrichtigkeiten seine Zuflucht nimmt:

„In unserem Staatswesen sind gerade die Staatsbetriebe ausnahmslos notwendig und werden es in immer höherem Grade. Sie sind zu einer schweren Last für unser ganzes Volk geworden und sollten jedem zu denken geben.“

Gerade unter den sozialistischen Regierungen in Sachsen ist es gelungen, die Staatsbetriebe kaufmännisch anzuziehen und gewinnbringend auszugestalten. Interessant ist folgende Erklärung des Chemn. Tagebl.:

„Wir können der sächsischen Regierung sehr viel entgegenkommen und offen erklären, daß die erdrückende Last der Staatsbetriebe nicht als genug hat von allen Bürgern und bereit ist, den Staat zu schützen.“

Dieses deutsch-nationale Geständnis kommt etwas spät und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir hier die erste Frucht der von der Arbeiterkassette angeordneten Maßnahmen gegen die Sozialisten sehen. Auch hier zeigt sich wieder, daß die Rechte feige einen Zurückzieher machen, sobald man ihnen energisch entgegentritt. Um so größer ist die Schuld der Reichsregierung, die bisher jede Energie gegen rechts vermissen ließ.

Der größte Wirtwart herrscht im demokratischen Lager. Während die Bittauer Morgenzeitung — wie wir gestern bereits berichteten — unumwunden anerkennt, daß Genosse Zeigner auf dem Boden der Verfassung steht, behaupten die Dresdner Neuesten Nachrichten, daß das angeführte Arbeiterkassettegesetz „in der Form der sozialistisch-kommunistischen Vereinbarungen zu der Reichsverfassung in absolutem Widerspruch steht“. Auch hieran erkennt man die Kollisionsfähigkeit des Bürgerums, daß es gegen Gejagtenworte Sturm läuft, deren Inhalt es gar nicht kennt, ja die überhaupt noch gar nicht ausgebreitet sind.

Auch die Arbeiterwehren sind nach den Dresdner N. N. „wie jede Selbstschutzorganisation... in jedem Fall verfassungswidrig“. Wir würden es lebhaft begrüßen, wenn die Dresdner N. N. auch nur den jehnten Teil des Eifers, mit dem es gegen die Arbeiter-Selbstschutzorganisationen geht, gegen die sozialistischen Organisationen aufbringen würde. Aber darauf können wir lange warten.

Ganz im Gegensatz zu diesen „andern-demokratischen“ Ergüssen der Dr. N. N. schreibt das demokratische Leipziger Tageblatt:

„Die Klappen der Verfassungswidrigkeit hat Dr. Zeigner ebenfalls geschickt umschifft, ja er hat es sogar fertig gebracht, dasjenige Zugeständnis an die Kommunisten, das diesen als bedenkenlos erschien, die Bildung von Arbeiterwehrverbänden, in eine solche Form zu kleiden, daß es geradezu als ein Mittel zum Schutze der Republik erscheint. Daß die Republik bedroht ist, wird man nicht bestreiten können, solange ein Hüter unter den Augen der bayerischen Regierung bewaffnete Banden einmarschieren und eine Organisation C Stützen der Republik ermorden läßt.“

In ähnlicher Weise hat Dr. Zeigner auch bei den übrigen Forderungen der Kommunisten die Spitzen und Widerhaken abgeschliffen, bevor er sie in sein Regierungsprogramm aufnahm.

so daß sich, vom Standpunkt der Verfassung aus, grundsätzlich kaum etwas gegen sein Programm einwenden ließe.

Nur den Wirtwart des Genossen Dr. Zeigner in die Außenpolitik des Reiches findet das Leipz. Tagebl. überflüssig. Auch die Dresd. N. N. regen sich über diesen Teil der Programmrede ganz besonders auf. Sie fordern, der sächsische Ministerpräsident soll den Beweis dafür erbringen, daß die Lösung des Ruhrkonflikts an dem Egoismus einer Volksfraktion, das heißt den sogenannten „Besitzenden Klassen“ scheitert und daß diese sogenannten Besitzenden Klassen überhaupt kein Opfer bringen wollten, sondern hinter leeren Demagorien jedes Opfer ablehnten. Wir wissen nicht, woher die Dresd. N. N. den traurigen Wut hernehmen. Beweise für etwas zu fordern, was sich die Spaten von allen Dächern pfeifen. Vielleicht lesen sie einmal nach, was einer ihrer Parteiführer, der demokratische Reichstagsabgeordnete Graf von Helldorf, im Leipziger Tageblatt vom 4. März veröffentlichte über die Eindrücke seiner letzten Reise nach England, worin er folgende Auffassung als die weitest englischer Kreise wiedergibt:

„Besonders die Besitzenden hätten nie auch nur angebeutet, zu welchen Opfern sie bereit seien für Deutschlands Freiheit. Gegen die Geldentwertung sei nie etwas unternommen worden. Statt dessen hätten sich Teile Deutschlands an der Geldentwertung bereichert. Eine wirkliche patriotische Haltung, die Deutschlands Lage in Rechnung setzt, sei kaum zu finden. Die Steuerpolitik sei schlecht. Die Besitzenden drückten sich systematisch von der Zahlung der Steuern. Das mache den denkbar schlechtesten Eindruck in einem Lande wie England, dessen Besitzende Klasse sehr hohe Steuern zahle.“

Oder lesen die Dr. N. N. einen Beweis für die Opferfreudigkeit der deutschen Kapitalisten vielleicht in dem „Erfolg“ der Dollarkonflikte des Reiches, deren Mißerfolg geradezu einen Skandal bedeutet für die politische Reizbarkeit und den Geld-Egoismus der Besitzenden Klassen Deutschlands? Es ist recht bezeichnend, daß das Dresdner demokratische Blatt diese Prozentpatrioten noch zu verteidigen magt.

Die kommunistische Sächs. Arb.-Ztg. erkennt offen an, „daß sich in dem Programm des Kabinetts Zeigner, im Vergleich zu dem Blauswasser der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten, eine geländere proletarische Farbe spiegelt.“

Und der Kämpfer muß dem Ministerpräsidenten Zeigner zugestehen, „er zeigt den ehrlichen Willen, für die Rechte der Arbeiter einzutreten. Wenn auch klar ist, daß diesem objektive Grenzen durch den sozialdemokratischen Revisionismus gezogen sind, den auch Zeigner voll und ganz vertritt, so muß doch der Unterschied zwischen dieser Erklärung und der Buds hervorgehoben werden. Bei Bud herrschte Untermüßigkeit gegenüber der Bourgeoisie, bei Zeigner sichtbareres Zollen, proletarische Gaiten anzuschlagen.“

## Sachsen

### Eine infame Verleumdung

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst schreibt: Die sächsische Regierungserklärung enthält mit Recht verschiedene jodliche Angriffe gegen das Reich. Das Zentralorgan der Volkspartei, die „Zeit“, fühlt sich deshalb berufen, den Ministerpräsidenten als „Landesverräter“ zu bezeichnen. Sie führt diese Bezeichnung auf Zwischenrufe einiger Vertreter der Rechtsparteien im sächsischen Landtag zurück, die diese Herren natürlich ohne viel Mut auf Grund ihrer Immunität leicht machen konnten. Es würde sich erübrigen, auf die Anglegenheit weiter einzugehen, wenn nicht in diesen Tagen in Berlin das kommunistische Organ verboten worden wäre, das sich gegen Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung nicht derartige Verleumdungen hat zuschanden kommen lassen wie die „Zeit“. Der Ausdruck „anlänglicher Prozentpatriot“ und andre Bezeichnungen von der roten Fahne, als Charakteristik für Reichs- und preussische Minister u. a. gebraucht, vermag höchstenfalls über die Geistesverfassung der Redakteure des kommunistischen Zentralorgans zu erweisen. Anders jedoch die Bezeichnung „Landesverräter“, wie sie sich die rechtsstehende „Zeit“ zu

eigen macht. Sie ruft neuen Haß gegen die sächsische Regierung in den Rechtskreisen hervor und ist ein schwerer Verstoß gegen das Gesetz zum Schutze der Republik. Wir fordern deshalb nicht das Verbot der „Zeit“, müssen aber aus Gerechtigkeitsgründen die Aufhebung des Verbots der roten Fahne mit sofortiger Wirkung verlangen.

Im übrigen zitiert die „Zeit“ die Rede des Genossen Dr. Zeigner falsch. Er sagte nicht: Solange der Egoismus der Besitzenden nicht dieser Ansicht weiche, sei das Reden über den französischen Rechtsbruch und jeder Appell an das Rechtsgefühl der Welt zwecklos, sondern sei ihr Reden (nämlich der Besitzenden) zwecklos. Wir begreifen allerdings, daß die volksparteiliche „Zeit“ über diese selbstverständliche Feststellung aus dem Häuschen gerät.

Der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industriellen hält eine Erhöhung der vom Reiche zu gewährenden Gewerbesteuer unter Nutzung für unbedingt erforderlich, hat auch im Reichsarbeitsministerium diesbezügliche Vorstellungen erhoben.

Die Unterstützungsgelder des Reiches müssen nämlich zum weitaus größten Teil von der Arbeiterkassette selbst — durch Steuern — aufgebracht werden. Daher die „Freigeigkeit“ der Industriellen. Bei der notwendigen Erhöhung der Löhne ist von dieser Freigeigkeit nichts zu spüren!

## Dresdner Chronik

### Wie ich Millionär wurde

Schon lange vor dem Kriege war der Wunsch in mir rege, Millionär zu werden. Ich kaufte mir das Buch „Wie wird man Millionär?“ Ich las die Lebensbeschreibungen bekannter und berühmter amerikanischer Milliardäre. Aber die dort bezeichneten Wege waren nicht mehr gangbar. Es fehlte mir an den nötigen Betriebsmitteln und auch an dem durchaus notwendigen elastischen Gemüte.

Ich beschloß, durch Sparsamkeit die geachtete Stellung eines Millionärs zu erlangen: Wenn ich in der Woche zehn Schokolade a 5 Pf. und fünf Glas Bier a 12 Pf. weniger trank, konnte ich mindestens 1 M. zu dem bewußten Zwecke zurücklegen. Ich hätte dann erspart: in einem Jahre 50 M., in 10 Jahren 500 M., in 100 Jahren 5000 M., in 1000 Jahren 50000 M., in 10000 Jahren 500000 M., und in 20000 Jahren eine Million Mark. In 20000 Jahren hätte ich mein Ziel erreichen können. Das kam mir doch ein bißchen lang vor, das hätte man vielleicht nicht erleben können. Ich entlagte daher auch dem Rauchen und ersparte so insgesamt 2 M. die Woche. Mein Ziel konnte ich nun in 20000 Jahren erreichen.

Ich sparste und legte eins zum andern. Zuweilen wurde mein Sparsitzen unterbrochen. Es fehlte ein Gut, ein Kleid oder sonst ein Ding. Aber unbedenklich feuerte ich meinem Ziele entgegen. Und so kam es, daß ich im letzten Kriegsjahre 21 goldene Zwanzigmarkstücke beisammen hatte.

Die Zeiten wurden enger, und das Vaterland geriet in immer größerer Bedrängnis. „Alles Gold gehört dem Vaterlande“, schrieben die Zeitungen. — Da ich von jeder ein großer Idealist war, brachte ich meine 21 Goldstücke auf die Währungsstelle und erhielt dafür ebenso viele Zwanzigmarkstücke. Im Laufe der Jahre verloren diese Scheine fast ganz ihren Wert und ich war meinem Ziele ferner denn jemals.

Da bekam ich neulich den Besuch des Agenten einer Versicherungs-Gesellschaft. Er redete, ich mußte mich zeitgemäß gegen Feuergefahren versichern. Dann schätzte er meinen Hausat und was drum und dran hängt ab. Ich staunte. Selbst meine gestiftete Gese war noch viele Tausende von Mark wert, weil es mal guter Stoff gewesen sei. Nach weiterem Abschätzen wuchs mein Erschaunen immer mehr und fast eheführtsvoll betrachtete ich meinen Plunder. Nach beendeter Arbeit teilte mir der Agent mit, daß meine Möbel, Betten, Kleider usw. einen Wert von 4 bis 5 Millionen Mark haben, und ich müsse die Sachen in dieser Höhe versichern. „Sie sind erstaunt. Sie können es wohl noch nicht fassen, daß Sie jetzt Millionär sind?“, fragte der Agent. — Ich konnte es tatsächlich nicht fassen: allmählich wurde mir der Gebank vertrauter.

So war ich denn nun mit einem Male Millionär. Ich hatte mein Ziel erreicht, ohne es zu ahnen.

Und konnte mir doch keinen Schweinebraten leisten. Nun begriff ich erst die Wahrheit des Satzes, den vor reichlich 40 Jahren in der Schule ein Lehrer zu uns Kindern sprach: „Auch Millionäre können nicht ihres Berufs froh werden.“

## Der Mann im Sturm

Ein Roman von der Niederelbe von Hinrich Briede

„Besser als Sommer“, rief Lilde, „Regen und Sturm, das mag ich am liebsten.“

„Man bloß das Pflügen. Das geht so schlecht.“

„Ich wollt, der Winter käm bald. Recht frohlich. Das magst du“, rief Lilde hervor.

„Was hatte sie bloß? Bald lachte sie mit ihm, bald widersprach sie ihm heftig. Willm wurde nicht Flug aus ihr. Aber sie hatte ihn so fest eingekocht. — Ob er sie einmal küßte? Aber er wagte es nicht.“

Am Sonntag darauf jedoch fand er den Mut. Allerdings nur halb.

„Küß mich einen Stübchen?“ fragte er beim Abschied.

„Ja, hier!“ rief Lilde und drückte ihm einen schallenden Kuß auf die Lippen.

Da sah Willm seinen Kragen blühen. „Du, Lilde,“ forschte er, „wie steht es zwischen dir und Lews Stube?“

„Lils,“ lachte sie hart. „Das ist aus.“

Willm umfaßte mit dem Arm ihren Leib: „Nimm mich, Lilde!“

„Ja, Willm. Ich mag dich leiden“, rang es sich von ihren Lippen.

Da riß er sie an sich und küßte sie. Sie ließ es geschehen, bis aber die Zähne zusammen, schaute mit großen Augen in den Himmel, wo eine Wolke, noch der andern am Rande vorüberzog. Sie dachte an Lews. „So, jetzt hast du es! Nun laß mich! Laß mich nur über mich“, sprach sie trotzig zu sich selbst.

Sie schloß Willms Lippen kalt und seudt, auf ihrem Munde.

„Komm noch mit. Etwas nach dem Westerdeich,“ drängte Willm.

„Nein, nein — nun laß mich ins Haus. Ich bin müde,“ bot sie da und riß sich los.

Und aufrecht schritt Lilde die Stiege hinunter.

„Nach auch, Willm!“ Und sie verschwand in der Seitentür.

Auf der Diele noch hielt sie sich aufrecht; aber in ihrer Brust war es wie ein schweres Eisen, das sie mit sich fort schleppte.

Stübe. Sie warf sich aufs Bett und schlachte. Allmählich ging ihr Schluchsen in Weinen über, und gegen Morgen schlief sie ein.

Aber wie sich ihr Herz auch dogegen aufbäumte, sie setzte den einmal beschrittenen Weg fort.

Und als Willm drängte, sie möchte sich mit ihm öffentlich verloben, willigte sie darin.

Willm hatte einen Onkel. Der war Uhrmacher in Altona. Und von dem wollte Willm nun am nächsten Tage sogleich die Riv.. holen. Auf dem Wege zum Dampfer überholte er Anna Müllers.

„Junge, Willm,“ rief Anna mit ihrer bleichernen Stimme, „nimm mich mit!“ Willm verlangte keine Schritte. „Oh,“ erzählte sie, „ist wohl noch früh genug, was? Ich kann mich aber auch ärgern. Vor einer Stunde war ich schon fertig. Ist ja noch viel zu früh, ruft Jan da, futter man noch eben die Gühner und die Schweine und schneid Frühstück zurecht.“

„Ja, ich tu das ja — nussel und bussel — und als ich noch der Uhr fude — da ist sie fünf Minuten vor halb. Ist ja noch früh genug. Aber auch nicht viel zu vergeben.“ Anna war eine Zappelstiefel.

„Wo willst du denn hin?“ fragte sie dann.

„Zu Karl-Ohm in Altona.“

„Nun fragte Anna, wie es Karl-Ohm denn gehe. Ob er noch so bid und klein sei? Früher sei er einen Kopf kleiner als sie gewesen und doch schon ebenso bid. Und das doch etwas heißen, lachte Anna. Willm gab über alles Auskunft.“

Zuletzt fragte Anna, was Willm denn schon am Morgen bei seinem Ohm wolle. „Oh, was kaufen,“ lächelte Willm viellosend.

„Was? Was kaufen? Was willst denn kaufen?“ forschte Anna. Durch sein Rächeln hatte Willm ihre Neugierde geweckt.

„Was Schönes.“ Willm hätte es gern verküppeln, aber ihm war das Herz zu voll. Er lächelte wieder.

„Ach was! Was denn? Wenn erst den Kopf rausstest, dann mußt auch der Körper noch.“ Und sie erzählte es auch niemand weiter, versicherte sie ihm. Da gesand Willm ihr denn den Hand seiner Reife und daß er sich verlobt habe.

„Aber mit wem denn?“ Und Anna blieb rein stehen vor Verwunderung.

„Mit Lilde Foden.“

Da schalt Anna ihn lachend einen „Icegen Jungen“ und Schleiher, weil er sich so heimlich die feinsten Deern ein- gefangen habe. Und Willm lächelte gekhmeischelt.

Auf der Aut gukte Anna noch schnell bei ihrer Gret- Süster vor, obgleich der Dampfer schon zum ersten Male ge- tutei hatte.

Und schnell erzählte sie ihrer Schwester die Neuigkeit. Auf dem Dampfer machte Anna die Kunde. Als erste er- fuhr Eil Kilder von Willms Verlobung, dann Gesa Jonas und Trina Benitten. Darauf erzählte Anna es Anna Gabde und Gesine Ridders, an Metke Kofs und Emma Fod. Aber beim Aussteigen erlebte sie eine große Enttäuschung. Als sie nämlich Wonda File noch schnell die große Neuigkeit erzählen wollte, machte die ein gleichgültiges Gesicht und sagte, das wisse sie schon lange. Vor fünf Minuten habe Anna Gabde es ihr schon erzählt.

Mit Stutzenlepen, Fischkörben, Grünmaren- und Milch- wagen eilte die Neuigkeit um den Deich. Und am Nachmittag bereits erzählte Eil Neues auf dem Wurthofe davon. „Schon gehört, schon gehört? Lilde Foden ist verlobt. Ja, auf ein- mal. Verlobt. Auf einmal,“ jabbelte sie.

„Nicht möglich,“ rief Gret und richtete ihre schmale Brust ein wenig auf.

„Ja,“ dübberte Eil weiter, mit Willm Bonwit. Ja, auf einmal. Und er holt schon Ringe. Von keinem Karl- Ohm aus Altona. Und in sechs Wochen soll die Hochzeit sein. Lustige Hochzeit bei Wohl Schwartau.“ Das letzte hatten die Katschweiber hinzugefügt.

Gret erschraf; denn um Hein Fods Gelddeutels willen hätte sie gern gesehen, daß Lews die Lilde gefreit hätte. Hergertlich fragte sie ihn daher, als er zum Kaffeestinken in die Küche trat. „Nun,“ rief sie scharf, „was hast du denn an Lilde Foden auszusagen, wie?“

„Wie so das?“ und er machte ein dummes Gesicht wie ein Schuljunge, der beim Abschreiben erlappt ist.

„Die ist doch verlobt.“

„Da — — — was?“

„Ja, mit Willm Bonwit.“

Eine Bitte an alle Kletterer

Durch die sich mehr und mehr ausbreitenden Kletter- und Wandertour werden vielfach ehemals zahlreich vorkommende Vogelarten...

Wiederaufnahme der Elbschiffahrt

Die Sächsisch-Pommersche Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft nimmt ihren Personen- und Frachtdampfschiffahrtsbetrieb...

Der Reifner Raubmordversuch vor Gericht

Der 1901 in Radebeul geborene Klempnergehilfe Karl Gustav Reifner...

Reifner gab als Zeuge an, durch den Schlag wurde er bewusstlos und verlor sich in den Händen der Täter...

drei Jahren Ehrenrechtsverlust beurteilt. Als Straf- und Nebenstrafe...

Betrag in 36 Räten

Das Gemeinliche Schöffengericht Dresden verhandelte gegen die 1880 zu Dresden-Striesen geborene Freileuse Dora Elisabeth...

Verabfolgung der Gas-, Strom- und Wasserpreise? Dem Verwaltungsausschuss der städtischen Betriebe...

Keine Hilfsbüchereien für die Volksschulen. Die Stadtverordneten hatten beantragt, für die Volksschulen Hilfsbüchereien...

Zur Verbesserung der Wasserabzweigung im Licht- und Luftbad Kantons...

773 Millionen Mark Mehrerlöse bei der Sparkasse. Im Monat März wurden bei der Sparkasse der Stadt Dresden...

Kartoffeln für Kinderbewilligte. Der bei Beschaffung von Kartoffeln...

Populäre. Im Betrieb der Firma Osthausgenossenschaft in Weidenau...

33 000 Fremde sind im Februar 1923 beim hiesigen Hauptmeldeamt...

Die Kriminalstelle Albertstadt, die am 1. April neuerrichtet und in der...

Kadaverunglück. Am Mittwoch nachmittag in der fünften Stunde...

77. Volksschule. Etwa. Nächsten Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr...

Gesellschaft. Hiermit sei nochmals auf den morgen Freitag, abends 7 1/2 Uhr...

Kartoffeln für Kinderbewilligte. Der bei Beschaffung von Kartoffeln...

Arbeiterchaft eine gute, wird der Touristenverein Die Naturfreunde bestrebt sein...

Aus dem Parteileben

Die Landbezirke werden erfucht, umgehend mitzuteilen, wieviel sie...

Klub der S. F. D. (Soz. V. d. g. gegenf. Weiterbildung) Montag, 5 1/2 Uhr...

4. Unterbezirk

Arbeitsrat. Dienstag, 17. April, 6 1/2 Uhr. Sitzung des Kreisvorstandes...

Berankaltungen am Freitag

Gruppe 1. 8 Uhr, Restaurant Schöber, Meyer Straße 5. Vortrag des Genossen...

Gruppe 2. 8 Uhr, Kurfürstentor, Kurfürststraße 57. Jahresversammlung...

Gruppe 3. 8 Uhr, Götlicher Garten, Görliger Straße 20. Vortrag des Genossen...

Gruppe 4. 8 Uhr, Restaurant Lambert, Ede Mann- und Louisestraße...

Gruppe 5 fällt aus, dafür Besuch des Kunstabends in der Elternvereinigung...

Trachenerge. 8 Uhr, Bergheimnisch, Jahresversammlung und Neuwahlen...

Wieschen. 7 Uhr, Richters Restaurant, Ede Mann- und Louisestraße...

Witten. Trachau, Rabitz, Hebigau. 7 1/2 Uhr, Goldnes Lamm, Trachau...

Rabitz, Witten, Hebigau. Jugend der proletarischen Freiberter...

5. Unterbezirk

Gruppe 1. Morgen Freitag, 7 Uhr, Funktionärsitzung beim Genossen...

Gruppen 2, 3 und 7. Die Gruppe Johannstadt der Sozialistischen Arbeiterjugend...

Striesen. Gruppe 2. Freitag, 7 1/2 Uhr, Mitgliederberatsammlung im Restaurant...

Bezirks Kassebaude-Bezirks-Vereins-Vorstand. Montag den 14. April...

6. Unterbezirk

Gruppe Plauen. Montag den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, erweiterte...

Striesen. Gruppe 2. Freitag, 7 1/2 Uhr, Mitgliederberatsammlung im Restaurant...

Bezirk Gohaus. Sitteritz, Dursch, Kleinmannsdorf. Montag den 16. April...

Jungsozialistengruppe Köbau-Plauen. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim...

Bezirk Gohaus. Sitteritz, Dursch, Kleinmannsdorf. Montag den 16. April...

Jungsozialistengruppe Köbau-Plauen. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim...

Bezirk Gohaus. Sitteritz, Dursch, Kleinmannsdorf. Montag den 16. April...

Jungsozialistengruppe Köbau-Plauen. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim...

Bezirk Gohaus. Sitteritz, Dursch, Kleinmannsdorf. Montag den 16. April...

Jungsozialistengruppe Köbau-Plauen. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim...

Bezirk Gohaus. Sitteritz, Dursch, Kleinmannsdorf. Montag den 16. April...

Jungsozialistengruppe Köbau-Plauen. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim...

Bezirk Gohaus. Sitteritz, Dursch, Kleinmannsdorf. Montag den 16. April...

Jungsozialistengruppe Köbau-Plauen. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim...

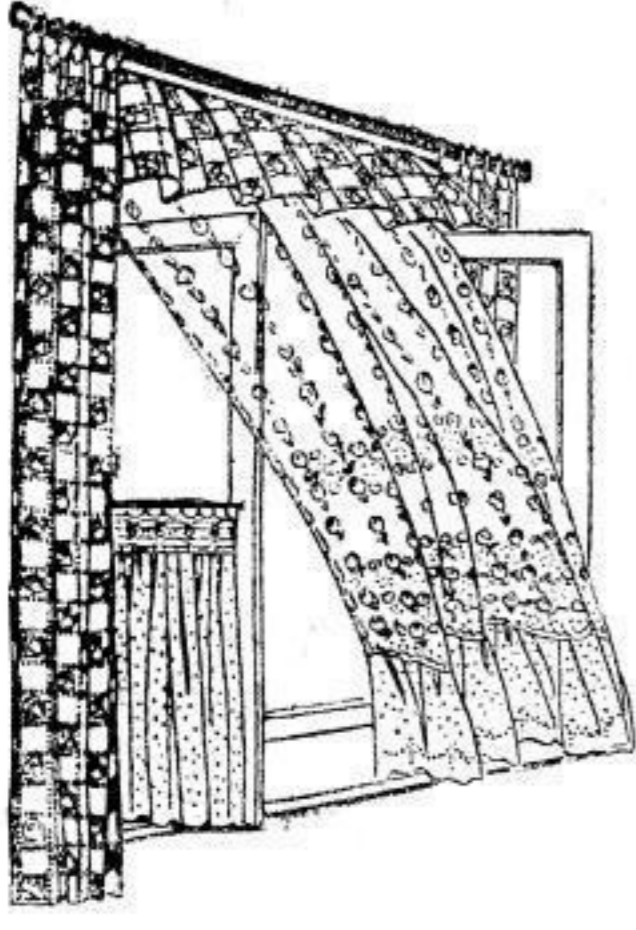
Bezirk Gohaus. Sitteritz, Dursch, Kleinmannsdorf. Montag den 16. April...

Jungsozialistengruppe Köbau-Plauen. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim...

Advertisement for Mercedes shoes. 'Gute Ware hält lange und ist die billigste!' List of shoe types and prices. Includes image of a woman's face and Mercedes logo.



# RENNER Gardinen Verkauf.



Wir treten für den bevorstehenden Sommer mit einer Riesenauswahl überaus günstiger Angebote in Gardinstoffen aller Art an unsern Kundenkreis heran. Unsere Sonderabteilung für Gardinen ist mit dem Geschmackvollsten und Besten, was unsre vogeländische Industrie hervorzubringen in der Lage ist, ausgestattet. Sie werden überrascht sein von der Schönheit der einzelnen Muster und der Mannigfaltigkeit der verschiedenen Stoffarten; die nachstehend aufgeführten Angebote zeichnen sich sämtlich durch große Preiswürdigkeit aus. / Mengen-Abgabe bleibt vorbehalten.

## Beispiele unserer Preiswürdigkeit

- |   |         |   |         |
|---|---------|---|---------|
| <b>Gardinstoff</b> , feines Tüchtmuster, mit schmaler netter Kante, besonders preiswert . . . Meter M             | 3200.-  | <b>Halbstore</b> , gewebter Stoff, mit reicher, hoher Kante, Halbbelabschluss, besonders preiswert . . . M  | 15000.- |
| <b>Spannstoff</b> , ganz artiges Punktmuster, schöne weiche Ware, 125 cm breit, besonders preiswert . . . Meter M | 4800.-  | <b>Tüll-Garnitur</b> in moderner Kleinmusterung, geschmackvolle Kante in Falt-Rachahmung, bef. preiswert, M | 16800.- |
| <b>Mull</b> , weiß, in geschmackvollen Mustern, 125 cm breit . . . . . Meter M                                    | 7600.-  | <b>Stamin-Garnitur</b> , farbig, mit imitierten Falt-Einsätzen, besonders preiswert . . . . . M             | 32000.- |
| <b>Halbstore</b> , farbiges Stamin, mit breitem gewebtem Einsatz, besonders preiswert . . . . . M                 | 11300.- | <b>Madras-Garnitur</b> , creme Grund, in feinen Farbenmusterungen vorrätig, besonders preiswert, M          | 48000.- |
| <b>Tüll-Garnitur</b> , dreiteilig, gelupfte Mitte, vorzügliche Qualität, besonders preiswert . . . . . M          | 14500.- | <b>Madras-Garnitur</b> , creme Grund, in verschiedenen geschmackvollen Mustern, besond. preiswert, M        | 54000.- |

Besichtigen Sie bitte unsere große Gardinen-Ausstellung in sechs Schaufenstern an der Kreuzkirche

Ullstein-Schnittmuster / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtig Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

# RENNER

MODE HAUS  
DRESDEN ALTMARKT

**Dixin** das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:  
HENKEL & Co., DUSSELDORF

**Ziegen- u. Zickelfleisch**  
frisch geschlachtet!  
**F. Bäumert**  
An der Dreikönigskirche 3. [138]

**Sichern Sie sich Ihren Bedarf durch Anzahlung!**  
Nur kurze Zeit!  
Gentile weiße Bettbezüge 58000  
2 weiße Bettbezüge 52000  
Bettlaken 5800  
Bettdecken 2800  
Hemdenstoffe 2500  
Handtücher 2200  
Kissen 4900  
Stühle 5500  
Einzelstoffe 9000  
Bogel & Wiefenfeld  
Dresden-V., Liliengasse 7, 1. Etage  
[1387]

## ! Viel Geld sparen Sie!

beim Einkauf Ihrer Damen-Garderobe

<b>Damen-Cheviot-Kleider</b> , reizend, mit Tressen	M. 45000
<b>Damen-Mäntel</b> , Alpaka	M. 55000
<b>Damen- u. Backfisch-Mäntel</b>	M. 30000
<b>Hemdblusen</b>	M. 5500
<b>Entzückende Sommerkleider</b>	M. 22750

**Elisabeth Becker**, Dresden-A., Wallstraße 1, I.

**Auch gegen Teilzahlung**  
Kaufen Sie sehr vorteilhaft eine  
**Naumann-Nähmaschine**  
denn sie gehört in jed. geordneten Haushalt  
**Karl Winkler**  
G. m. b. H. [124]  
Strovetstraße 9 Johannstraße 19 Prager Straße 33

**Geschäfts-Ausverkauf in Lederwaren.**  
Wegen Aufgabe verkaufe ich nur kurze Zeit zu ganz besonders billigen Preisen: Koffer aus Holz und Leder mit und ohne Einlage, Reisetaschen, Hand-, Besuchs-, Aktentaschen, Brief- u. Geldschutztaschen, Rucksäcke, Kuren, Taschenspiegel usw. in prima Qualitätsware. [1216]  
**Gustav Gessner**  
Lederwaren-Spezialgeschäft  
Viktoriastraße 18. [1216]

**Alt-Eisen, =Metalle**  
Lumpen aller Art, Papier und Abfälle  
Kaufen zu höchsten Tagespreisen [1181]  
**Gräser & Eckert**, Weisseritzstr. 26. Tel. 18991.

**Strickjacken-Hofmann**  
Dresden-Alt., Strapl. 2, Eing. Annenstraße - Tel. 29099  
Spezialhaus für Strickwaren  
Strassenbahnlinien 7, 15, 20, 23, 25. [1177]

**Samen- und Pflanzen-Handlung**  
**Kretzschmar Nachfg.**  
Dresden-A., Markthalle Antonplatz  
Stand 312/313 Stand 312/313  
**Sortenechte Blumen- und Gemüsesamen in hoch keimfähiger Qualität**  
Grassamen, Futtererbsensamen, Saat-Kartoffeln  
**Blumen- und Gemüsepflanzen**  
Sträucher, Stauden, Düngemittel, Bst., Blumenzwiebeln usw. [1177]

**Ein Posten Anzüge**  
nur 65 000 M. an  
**Holz Müller**  
Hauptstraße 55. [1187]  
**H. u. D. Räder**  
neu und gebraucht, liefert zu billigen Preisen [1257]  
Königsbrücker Str. 59.

**Für Schrebergärten!**  
**Saattartoffeln** (Schnepfelfrüchtchen) (allerdeutsche Sorte)  
Gemüse-Samen aller Art, Blumen-Samen  
Zahnen, Mandeln, Weizenbrot  
Antermittel, etc. empfiehlt [1177]  
**Fritz Wend**, Samenhandlung  
Lilienstraße Nr. 21.

Die Wirtschaft ist in hohem Maße ungesund geworden. Die eigenen Lebensverhältnisse sind so schlecht geworden, dass man sich nicht mehr leisten kann, was man früher noch leisten konnte. Die Bevölkerung ist durch den Krieg und die Inflation so stark verarmt, dass man sich nicht mehr leisten kann, was man früher noch leisten konnte. Die Bevölkerung ist durch den Krieg und die Inflation so stark verarmt, dass man sich nicht mehr leisten kann, was man früher noch leisten konnte.